

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatkreis, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. XL: 226. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 50.

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 295

Montag, den 19. Dezember 1938

90. Jahrgang

Gemeindepolitik in Einklang mit den Zielen der Staatsführung und der Partei

Reichsleiter Fiehler beim Appell der sudetendeutschen Gemeinden in Teplitz-Schönau

Teplitz-Schönau. Im Anschluß an eine Tagung der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages in Karlsbad, auf der der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, diesen für ihre schwere und erfolgreiche Arbeit seine besondere Anerkennung aussprach, fand in Teplitz-Schönau die erste große kommunale Kundgebung der Landesdienststelle „Sudetengau“ des Deutschen Gemeindetages nach der Befreiung statt.

Über 1000 sudetendeutsche Bürgermeister sowie zahlreiche führende Kommunalpolitiker aus dem Reich waren zu der Tagung erschienen. O.L. H. NSKK. stellten Ehrenformationen, als Reichskommissar Henlein und Reichsleiter Fiehler sich zur Kundgebung begaben.

Nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Dr. Kreißl und des Bürgermeisters Czernak sprach, stürmisch begrüßt, Gauleiter Henlein.

Anschließend sprach Reichsleiter Fiehler, der einen großangelegten Rückblick über die Entwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung im Altreich gab, und an einzelnen Beispielen darlegte, wie weit die Gemeinden auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet in den Zusammenbruch des Parteiensystems hineingezogen waren, als der Nationalsozialismus sich anschickte, eine Gesundung der Gemeinden, als der wichtigen Fundamente des Staates herbeizuführen.

Reichsleiter Fiehler betonte, daß die deutschen Gemeinden

mit Stolz auf ihre Aufbauarbeit seit 1933 hinweisen können. Vieles sei geschaffen worden, trotzdem dürfe es keinen Bürgermeister ohne Sorgen geben. Ein Bürgermeister, der nicht ständig an die Zukunft seiner Stadt denke und dafür arbeite, würde lebensfern erstarren. Gewiß seien das schöne Sorgen, diese Aufgaben für die Zukunft, aber Sorgen auch, die finanziell gemeistert werden sollen. Nicht reden kennzeichnet die nationalsozialistische Gemeindepolitik, sondern die Tat.

Aus diesem Grunde könne der Nationalsozialismus schon in der Gemeinde durch öffentliche Tagungen der Ratsherren und Mithilfe der Presse über seine Arbeit offen sprechen. Oberbürgermeister Fiehler unterstrich diesen Sinn für Publizität, die ihre Grenze nur da finde, wo wirklich nur durch vertrauliche Behandlung die Interessen der Gemeinden gewahrt werden können.

Jeder Zentralismus ist abzulehnen. Die Gemeinden fügen sich selbstverständlich bei aller Vielfalt und starkem Eigenleben dem Reiche ein, um dauernd im Einklang mit den Zielen der Staatsführung zu stehen. Dieser Einklang mit den Zielen der Staatsführung bilde ganz natürlich auch den Einklang mit der Partei. Die alleinige Verantwortung nach der deutschen Gemeindeordnung trägt in der Gemeinde der Bürgermeister. Er sei überzeugt, daß die sudetendeutschen Bürgermeister mit derselben Tatkraft und demselben Pflichtbewußtsein die Probleme meistern würden wie die Bürgermeister im Altreich.

Schöpferische Kraft des Faschismus

Weihe der Stadt Carbonia durch den Duce

Bei der Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache.

Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Staates für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „antarktischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die

Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sulcis-Kohle heißen.

Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter dem Zeichen der Antarktis fördere diese alte, treue und zu lange Zeit vergessene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergängliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten. Es sei höchst bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Datus zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe besessenen Frauen nach dem Beispiel Atroms auf die schmähliche wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Weisen) spontan ihre Trauringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Weisheit fähig sei, könne es allem und jedem fest entgegensehen.

Kinderjubiläum im Hause Frid

Bescherung an Kinder der Gefolgschaft

Der große Festsaal des Reichsministeriums des Innern hallte am Goldenen Sonntag wider von den begeistertsten Jubelrufen einer freudigen Kinderchar. Reichsminister des Innern Dr. Frid und Gattin hatten die Kinder der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsministeriums zu einer Weihnachtsfeier geladen, die sich zu einem wahren deutschen Familienfest gestaltete. Auf Einladung der Gattin des Ministers wirkten die „Hohensteiner Handpuppenspieler“ mit, die sie im Erzgebirge kennengelernt hatte. Neben dem im festlichen Lichterglanz prangenden Christbaum war eine Kapellbühne aufgebaut, auf der zwei Puppenspiele die mit größter Aufmerksamkeit folgenden Kinder immer wieder zu freudigen Beifallskundgebungen hinrißen. Zwischen durch sangen die Kinder, am Klavier begleitet von Frau Frid, die alten schönen deutschen Weihnachtslieder. Den Höhepunkt des Weihnachtsfestes bildete die Bescherung, bei der jedes Kind mit Spielzeug und Pfefferkuchen beschenkt wurde. Nahezu 200 Kinder wurden an diesem Abend beschenkt, noch zweimal soviel werden in den kommenden Tagen dem Ruf des Christkindes und des Weihnachtsmannes in das Haus des Reichsministers Dr. Frid folgen.

Heimkehr aus Japan

Begrüßung der HJ-Führerabordnung durch den japanischen Botschafter.

Nach einer Japanreise von mehr als fünfmonatiger Dauer ist die 30köpfige HJ-Führerabordnung von Bremen kommend wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Lehrter Bahnhof waren zur Begrüßung außer Stabsführer Lauterbacher, der in Vertretung des Reichsjugendführers gekommen war, und Obergabeführer Armann auch der japanische Botschafter Ohima mit dem Militär- und Marineattaché und fast sämtlichen anderen Mitgliedern der Botschaft erschienen.

Der Führer der HJ-Gruppe, Bannführer Rebeder, erstattete dem Botschafter die Meldung von der Rückkehr der Gruppe, die unvergessliche Eindrücke mit nach Hause bringe. Botschafter Ohima erklärte in einer kurzen Begrüßungsansprache, er sei überzeugt, daß die Fahrt der HJ-Führer nach Japan dazu beigetragen hat, die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Kulturnationen weiter zu vertiefen.

Am Tage ihrer Rückkehr stattete die HJ-Abordnung dem Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch ab. Der Reichsminister verbrachte längere Zeit in angeregtem Gespräch mit den HJ-Führern und ließ sich eingehend über ihre Eindrücke und Eindrücke während ihres Aufenthalts in Japan berichten.



Die letzte HJW. Schlacht des Jahres.

Jungen und Mädchen der HJ verkaufen bei der dritten Reichsstraßensammlung für das HJW. die wunderschönen Holzabzeichen, die die Monate des Jahres verjünglichen. Weltbild (M).